

## **Felshorst des Kolkrahen *Corvus corax* im Ostharz mit Wanderfalken *Falco peregrinus* als Nachnutzer**

**Rock-nest of Raven *Corvus corax* in the eastern Harz Mountains with Peregrine  
*Falco peregrinus* as next tenant**

Von **Rudolf Ortlieb**

Bruten des Kolkrahen in Felsen sind an sich keine Seltenheit. In allen Mittelgebirgsräumen gibt es genügend Felsen mit den Namen „Rabenstein“ oder „Rabenklippe“, die davon zeugen, dass Kolkrahen in historischer Zeit dort brüteten.

Der nachfolgend geschilderte Fall soll somit auch nur als eine historische Betrachtung für den Harz verstanden werden, zumal darüber nur sehr spärliche Informationen vorliegen (vgl. HAENSEL 1990).

Der Arbeitskreis Wanderfalkenschutz e.V. kontrolliert neben den befliegenen Wanderfalkenbrutplätzen im Harz turnusmäßig historische Brutwände. Somit ist die Wiederbesiedlung des Ostharzes durch den Wanderfalken seit 1980/81 mit z.Z. 12 Brutpaaren gut dokumentiert (z.B. KLEINSTÄUBER 1996, ORTLIEB 1998).

Der nachfolgend geschilderte historische Brutplatz im Ostharz (Bodetal) wurde im Jahr 1997 (ohne Nachweis einer Wanderfalkenbrut), alsdann erst Anfang Oktober zur Herbstbalz 1999 wieder kontrolliert (AHREND/ERMISCH). In diesem Monat wurde die Anwesenheit von Wanderfalken durch deutliche Schmelzfahnen, wie sie an besetzten Plätzen üblich sind, und durch Beobachtungen der Falken bestätigt. Bereits zur Brutzeit 1999 bestand Verdacht, da beim in der Nachbarschaft brütenden Paar häufiger als sonst „Drittfalken“ auftauchten (Bestätigung auch durch Mitarbeiter der Naturschutzstation im September 1999).

Bei weiteren Beobachtungen (ERMISCH, LANGLOTZ, WALDECK, ORTLIEB) wurde in der Felswand ein Kolkrahenhorst entdeckt, den die Falken einige Male anfliegen. Möglicherweise hat der Kolkrahe den Horst bereits im Frühjahr 1998 erbaut. Eine Brut des Wanderfalken in dieser Felswand (dann sehr wahrscheinlich im Kolkrahenhorst) dürfte bereits 1999 erfolgt sein. Am 31.10.1999 konnten die Raben in der gegenüberliegenden Felswand balzend beobachtet werden. Sie flogen dort auch eine kleine Höhlung an. Im Frühjahr 2000 hatten sie aber diesen Platz wieder aufgegeben und brüteten wahrscheinlich in den umliegenden Wäldern, wo sie weiterhin beobachtet wurden und dem zuständigen Revierförster Bruten bereits jahrelang bekannt waren.

Es ist nicht ungewöhnlich, dass Wanderfalken Kolkrahen von einer Brutwand vertreiben. Wie erwartet brüteten die Falken im Rabenhorst, 4 Jungvögel flogen aus (Abb.).



**Abb. 1. Vier junge Wanderfalke in einem Felsenhorst des Kolkrahen im Osthartz im Jahr 2000. Das Foto entstand bei der Beringung der Jungfalke. Foto: Dr. G. Kleinstäuber**

Die zweifelsohne in historischer Zeit stattgefundenen Felsbruten des Kolkrahen im Harz (s. oben) sind durch Chronisten kaum direkt überliefert. Nur STÜBNER (1789, zit. nach HAENSEL 1990) beschreibt ihn als „Klippen- und Baumbrüter“ bei Hüttenrode. Dagegen wird die Mitteilung von MÜLLER (1957), dass 1930 am Fuße eines Bodetalfelsens ein junger Kolkrahe geborgen und in eine zootechnische Station bei Treseburg gebracht wurde, bereits von HAENSEL (1990) als unglaublich bezeichnet; der Kolkrahe galt noch bis Mitte des 20. Jahrhunderts für den Harz als ausgestorben.

Felsbruten des Kolkrahen sind nach seiner Wiederausbreitung in verschiedenen Mittelgebirgen bekannt geworden (FUCHS 1995, EISFELD et al. 1991, KLEINSTÄUBER mdl., AUGST mdl.), jedoch nicht für den Osthartz. Es gibt seit vielen Jahren dort nur Brutnachweise auf Bäumen. Der geschilderte Fall ist dafür der erste Nachweis nach der Wiederkehr des Raben. Gleichzeitig ist dies der erste Nachweis einer Wanderfalkebrut in einem Felshorst des Kolkrahen für den Osthartz, wahrscheinlich sogar für den gesamten Harz (ZANG, briefl.). In Baden-Württemberg sind Bruten des Wanderfalke in Felshorsten des Kolkrahen nach Wiederkehr des Raben ebenfalls bekannt geworden (ROCKENBAUCH mdl.).

Für freundliche Hinweise danke ich den Herren Dr. B. NICOLAI und H. ZANG.

### Literatur

- EISFELD, D., P. STRÖDE & E. OPHOVEN (1991): Zur Wiederbesiedlung des Schwarzwaldes durch den Kolkkraben, *Corvus corax* L. Metelener Schriftenr. Naturschutz **2**: 41-43.
- FUCHS, H. (1995): Die Mär vom „Killerraben“. S. 332-333 in: HEPP, K., F. SCHILLING & P. WEGNER: Beiträge zur Biologie des Wanderfalken. Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Baden-Württ. **82**: 327-349.
- GLANDT, D., & M. JANSEN (1991): Zusammenfassung der Diskussionsbeiträge des Kolkkrabensymposiums in Metelen. Metelener Schriftenr. Naturschutz **2**: 113-116.
- HAENSEL, J. (1990): *Corvus corax* - Kolkkrabe. S. 537-539 in: HAENSEL, J., & H. KÖNIG (1974-1991): Die Vögel des Nordharzes und seines Vorlandes. Naturkd. Jber. Mus. Heineanum **IX**.
- KLEINSTÄUBER, G. (1996): Herkunft und Populationsstruktur des heutigen Wanderfalkenbrutpaarbestandes (*Falco p. peregrinus*) im Osten Deutschlands. Populationsökologie von Greifvogel- und Eulenarten **3**. Wiss. Beitr. Martin-Luther-Univ. Halle-Wittenberg: 263-278.
- MÜLLER, H. (1957): Tiere des Harzes. (Museumsbücherei ; 2) Quedlinburg.
- ORTLIEB, R. (1998): Verbreitung und Bestandsveränderungen des Wanderfalken in Sachsen-Anhalt. S. 127-137 in: ROCKENBAUCH, D. (Hrsg.): Der Wanderfalken in Deutschland und umliegenden Gebieten. Bd 1. Ludwigsburg.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Jahresberichte des Museum Heineanum](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Ortlieb Rudolf [Rudi]

Artikel/Article: [Felshorst des Kolkrahen \*Corvus corax\* im Ostharz mit Wanderfalken \*Falco peregrinus\* als Nachnutzer 145-147](#)